

eines Seminars nicht vorliegt — denn für das Seminar zu Plauen war bereits durch Beschluß des vorigen Landtages die erste Rate bewilligt worden — die Deputation nicht in der Lage gewesen ist, die Petition Freibergs der hohen Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu empfehlen. Infolgedessen möchte ich mir erlauben, dies hier persönlich der hohen Staatsregierung gegenüber nochmals zu thun oder wenigstens an die hohe Staatsregierung die Bitte zu richten, falls die Gründung eines neuen Seminars wieder einmal an sie herantritt, dieser Petition für diesen Fall ein wohlwollendes Andenken bewahren zu wollen.

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. May.

**Abg. May:** Es ist gewiß nur dankbar anzuerkennen, wenn die Regierung bestrebt ist, den Präparandenunterricht an den Seminaren zu heben und zu fördern, und das, was bezüglich Bauens für das landständische Seminar sowohl, als auch für das katholische Seminar geplant ist, darf man durchaus voll anerkennen, wenn nämlich dort die Lehrkräfte verstärkt werden sollen zum Zwecke des Unterrichtes an den Präparandenschulen. Wenn aber die Staatsregierung in ihrem Exposé, welches sie an die Finanzdeputation hat gelangen lassen, auf Seite 24 des Berichtes gesagt hat, daß die Schüler in unserer Wendei zu wenig geeignet wären und zu wenig qualifiziert, um auf den Seminaren angenommen zu werden zu weiterem Unterrichte und weiterer Ausbildung als Lehrer, so kann ich mich dem Bedauern des Herrn Abg. Kockel nur anschließen. Es ist recht bedauerlich, daß die Staatsregierung kein Bedenken trägt, in dieser Frage dieser Gegend gleichsam ein Armuthszeugniß auszustellen. Meine Herren! Ich war oft in jener Gegend und habe als Freund der Volksschule mein besonderes Augenmerk auch darauf gerichtet, wie der Bildungsgrad der Volksschüler in jener Gegend beschaffen war.

Ich habe nicht finden können, daß dort die Kinder mangelhafter gebildet seien als wie in den übrigen Theilen des Landes in der Volksschule. Deshalb möchte ich wohl glauben, es sei ein gewisser Vorwurf gegen die Lehrer in der Wendei nicht recht gerechtfertigt.

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Müller.

**Abg. Müller:** Meine Herren! Bereits unter dem 14. Oktober 1887 hatte die Stadt Roßwein sich an das königl. Kultusministerium gewendet mit der Bitte, für den Fall, daß wieder einmal ein Seminar errichtet würde, dieses in Roßwein zu errichten. Es wurde uns damals der Bescheid, daß es gegenwärtig nicht in der Absicht des Ministeriums liege, neue

Seminare zu begründen. Meine Herren! Wir mußten uns damals dessen becheiden; inzwischen sind aber wesentliche Neubauten an Seminaren vorgenommen worden, sogar zwei neue Seminarbauten beschlossen worden, und zwar für Plauen bei Dresden und für Rochlitz. Wir haben im Juli 1891 unser Gesuch wiederholt und damals wurde uns der Bescheid, daß unser Gesuch deshalb keine Berücksichtigung finden könnte, weil wegen der Orte, in welchen neue Seminare errichtet werden sollten, bereits Entschliebung gefaßt sei, auf Grund deren bereits die Vorlagen für die Ständeversammlung ausgearbeitet seien. Ich meine doch, meine Herren, daß wir ein gewisses Anrecht gehabt hätten, nachdem wir vier Jahre vorher ein Gesuch an das königl. Ministerium gerichtet hatten und uns bereit erklärt hatten, den Bauplatz in der erforderlichen Größe unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und die erforderliche Straße zu bauen, daß das königl. Ministerium doch wenigstens die Wünsche der Stadt Roßwein hätte in Erwägung ziehen können, um so mehr, meine Herren, als Roßwein eine von denjenigen Städten in Sachsen ist, die unter besonderen Mißständen von jeher zu leiden gehabt haben. Im Jahre 1879 ist beim Vorschußvereine der Bankerott ausgebrochen und es haben damals die Bürger die Summe von zwei Millionen Mark tragen müssen. Wir haben uns infolgedessen an die Regierung gewendet, daß man uns in irgend einer Beziehung unterstützen, irgend ein staatliches Institut nach Roßwein legen möchte. Wir haben das nicht erreicht. Das königl. Kriegsministerium wollte Hilfe schaffen damit, daß man 1889 drei Batterien Artillerie nach Roßwein legte. Die Stadt hat Bauten vornehmen müssen für circa 70,000 Mark und ungefähr eine ähnliche Summe wendeten die Bürger auf. Nach drei Jahren wurde uns der Bescheid, daß die Bauten vollkommen nutzlos waren, die Artillerie wurde nach Riesa verlegt. Ich glaube, meine Herren, unter solchen Verhältnissen wäre es doch wohl angezeigt, wenn eines der königl. Ministerien endlich einmal der schwer geplagten Stadt Roßwein sich annähme und bei Begründung irgend eines neuen Institutes Roßwein in Berücksichtigung zöge. Ich gebe noch die Erklärung ab, daß wir gern bereit sein werden, den erforderlichen Bauplatz ohne jedes Entgelt zur Verfügung zu stellen.

**Präsident:** Herr Staatsminister von Seydewitz hat das Wort.

**Staatsminister von Seydewitz:** Meine Herren! Ich habe nicht die Absicht, mich darüber auszusprechen, an welchen Ort ein später etwa einmal zu errichtendes